

So schützen Sie Ihr Erbe

SERIE Ihr gutes Recht – Heute: Was tun beim Streit ums Testament

VON ANDREAS THIEME

Stress mit dem Vermieter, Ärger in der Arbeit oder zähes Ringen mit der Bank: Im Alltag stehen viele Münchner vor rechtlichen Problemen, die unangenehm und teuer werden können – wenn man sich nicht auskennt! In unserer Serie zeigen wir an Beispielfällen, welche Konflikte es geben kann – und wo die Lösung liegt. Was steht Ihnen zu, wo muss man aufpassen? Kurz gesagt: Was ist Ihr gutes Recht? Das erklären Münchner Topanwälte in unserer Zeitung. Im vierten Teil geht es heute um das Erbrecht. Und die Frage: Wann ist ein Testament gültig, wann gefälscht? Für die betroffenen Familien hängen am jeweiligen Nachlass Hunderttausende Euro.

Zehn Jahre lang kümmerte sich der Enkel um seine betagte Großmutter – zu ihrem Sohn hatte sie keinen Kontakt. Doch als es um das Erbe ging, nahm der Sohn plötzlich wieder Kontakt zu seiner Mutter auf – und sicherte sich den Nachlass in Höhe von 250 000 Euro.

Es sind Fälle wie diese, die das Erbrecht so komplex machen – Andreas Lederhofer (37) hat es selbst erlebt, er ist der Enkel und sagt: „Die ganze Familie war überrascht, als mein Vater Alleinerbe wurde. Wir haben das erst bei der



Der Münchner Andreas Lederhofer (37) kämpft vor Gericht um das Erbe seiner Familie.

FOTO: SIGI JANTZ

Testamentseröffnung erfahren.“ Denn der Vater hatte die Familie schon vor Jahren verlassen. Per Testament hat-

te die Oma eigentlich festgelegt, dass Lederhofer erben soll, gemeinsam mit seiner Schwester und Tante. Zu dritt

hatten sie sich liebevoll um die Oma gekümmert und Hilfe organisiert, als sie sich seit Januar 2020 nicht mehr

selbst versorgen konnte. „Leider hatte sie mit über 90 Jahren dann extrem abgebaut“, erzählt Lederhofer. „Sie wuss-

te nicht mehr, wer von uns mit wem verheiratet ist.“

Ein Neurologe hatte Mitte 2020 einen Test mit der Seniorin gemacht. „Da konnte sie schon kein Ziffernblatt mehr aufzeichnen.“ Diagnose: fortschreitende Demenz. Entsprechend stellte der Neurologe auch fest, dass die Seniorin nur noch beschränkt testierfähig ist.

Der Verdacht der Familie: Diesen Zustand hatte der Vater ausgenutzt – und heimlich wieder Kontakt zu seiner Mutter aufgenommen. Denn für den Vater und dessen neue Frau hatte die Oma – unbemerkt für die Familie – im Mai 2020 noch Vollmachten ausgestellt. Ein halbes Jahr später ist sie verstorben.

Seither schwelt der Streit um das Testament: Ist die Änderung zugunsten des Vaters gültig oder nicht? Das muss das Nachlassgericht nun entscheiden. „Natürlich kämpfen wir um das Erbe der Familie“, sagt Lederhofer. „Aber uns geht es gar nicht ums Geld, sondern ums Prinzip.“

Rechtlich liegt der Fokus vor allem darauf, ob die Seniorin noch testierfähig war. „Das sie meinen Vater bewusst als Alleinerben ausgewählt hat, können wir uns nicht vorstellen.“

IN KÜRZE

Zeichen für den Frieden in Aubing

Der Bezirksausschuss (BA) Aubing-Lochhausen-Langwied lädt am Donnerstag, 10. März, zu einem Lichterzug gegen den Krieg in der Ukraine und für den Frieden ein. Unterschiedliche Lichterzüge, etwa von der St.-Michael-Kirche in Lochhausen ab 17.30 Uhr und der St.-Quirin-Kirche in Aubing ab 18.15 Uhr laufen dann auf der Belandwiese in Aubing zusammen. „Wir wollen allen Bürgern die Möglichkeit geben, auch gemeinsam ein Zeichen zu setzen“, so BA-Chef Sebastian Kriesel (CSU). Treffpunkt für alle Züge ist um 18.30 Uhr der Belandwiesenweg Ecke Germeringer Weg. Teilnehmer sollen ihre eigenen Kerzen und Laternen mitbringen. eda

Archive zeigen sich im Internet

Der Tag der Archive, eine bundesweite Veranstaltung, soll heuer Corona-bedingt in München nicht als Präsenzveranstaltung stattfinden. Die Münchner Archive haben sich stattdessen zu einem gemeinsamen „Blog-slam“ entschlossen, der über mehrere Tage läuft und immer neue Beiträge anbietet. Auch das Stadtarchiv ist beteiligt. Es hat einige seiner Quellen zum Leben erweckt, indem es sie unter <https://archi-vebay.hypothesos.org> in Videos von Kammerspiele-Schauspielerinnen Lilly Vogler filmisch vorlesen lässt. Ausgewählt wurden Beiträge aus der Stadtchronik zu folgenden Themen: Fasching in München, Polizei-Sachen und Olympische Sommerspiele 1972.

Grabungen Am Glockenbach

Die Stadtwerke erneuern ab Montag, 14. März, eine Trinkwasserleitung Am Glockenbach zwischen Arndt- und Baumstraße (Isarvorstadt). Während der Grabungsarbeiten kommt es zu Absperrungen auf Geh- und Fahrbahn. Das Parken im Baustellenbereich ist nur eingeschränkt möglich. Die Zugänge zu Häusern und Einfahrten werden durch Brücken sichergestellt. Die Bauarbeiten dauern laut SWM gut eine Woche. 16

Raum zum Feiern in Schwabing-West

Der Platz vor dem Stadtarchiv gegenüber dem Nordbad soll im Sommer zur organisierten Feiernzone für junge Leute werden. Der Bezirksausschuss (BA) Schwabing-West hat den Ort ausgewählt, weil es dort „wenige unmittelbar betroffene Anwohner“ gebe, die gestört werden könnten. Um den Platz attraktiv zu gestalten, ist geplant, über die Sommermonate mehrere sogenannte Enzis aufzustellen – bunte Kunststoffmöbel, die seit einigen Jahren an verschiedenen Orten in der Stadt stehen. Initiator der Aktion ist die Fachstelle „MoNa – Moderation der Nacht“, die sich seit vergangem Jahr um Belange des Nachtlebens kümmert. Weil auch 2022 wegen Corona nicht der „große Umschwung“ für die Nachtkultur zu erwarten sei, müsse ein „Alternativangebot“ her, um jungen Menschen Raum für Veranstaltungen zu geben, konstatiert die neue Fachstelle. Der BA will abgesehen davon im Sommer auch auf anderen Plätzen im Viertel Enzis aufstellen lassen, etwa auf dem Elisabeth- und Hohenzollernplatz. dn

Aktuelle Urteile

• **OLG München vom Juni 2021:** Eine Schwester hatte ihren Bruder verklagt, nachdem der geschiedene Vater gestorben war – sie wollte Alleinerbin werden. Grund: Der Vater sei paranoid gewesen und habe ein gestörtes Verhältnis zum Sohn gehabt. Das Gericht wies die Klage aber ab. Geerbt haben dann beide Kinder.

• **Das OLG Celle** entschied ebenfalls im Juni 2021, dass ein notarielles Testament zugunsten einer Berufsbetreuerin und eines Seniorenbetreuers sittenwidrig ist, wenn die Berufsbetreuerin ihre gerichtlich verliehene Stellung und ihren Einfluss auf einen älteren, kranken und alleinstehenden Erblasser dazu benutzt, gezielt auf diesen einzuwirken, und den Senior dazu bewegt, vor einer von ihr herangezogenen Notarin „in ihrem Sinne letztwillig zu verfügen“.

Das rät der Experte

Beide dargestellten Fälle stammen aus der Kanzlei von Prof. Wolfgang Böh, Fachanwalt für Erbrecht aus Gräfelfing. Er sagt: „Es wird sich die Frage stellen, ob die Testamente mit Blick auf eine Testierungsfähigkeit der Erblasserperson unwirksam sind.“

Rechtlich greift hier Paragraph 2229 Abs. 4 BGB. „Die Aufgabe wird sein, mithilfe von medizinischen Informationen den Gesundheitszustand der Erblasserperson gutachterlich prüfen zu lassen.“ Es



Prof. Wolfgang Böh

person ihren Willen nicht mehr frei bilden konnte. Wird dies gutachterlich bejaht, dann sind die Testamente unwirksam.“ Das gelte auch für ein notarielles Testament, „da der Notar als medizini-

gehe in Stufe 1 um eine psychiatrische Grunderkrankung (hier Demenz) und auf der Stufe 2 um die Frage, ob diese Grunderkrankung dazu geführt hat, dass die Erblasserperson ihren Willen nicht mehr frei bilden konnte. Wird dies gutachterlich bejaht, dann sind die Testamente unwirksam.“ Das gelte auch für ein notarielles Testament, „da der Notar als medizini-

scher Laie nicht in der Lage ist, den Gesundheitszustand der Erblasserperson zu beurteilen. In beiden Fällen werden wir die Verfahren vor dem Nachlassgericht führen.“ Zum Thema Erbschleicher rät Böh: „Frühzeitig rechtssichere Testamente und Vorsorgevollmachten errichten.“ Und: „Lebzeitig Vermögen übertragen, damit für Erbschleicher nichts mehr zu holen ist.“ Bei Krankheit sollte man „eine Geschäftsunfähigkeit ärztlich dokumentieren, damit ein späteres Rechtsgeschäft zugunsten des Erbschleichers unwirksam ist“.

Kein Kinderspiel

Erzieher streiken auf dem Königsplatz

Sie fordern mehr Gehalt, mehr Entlastung, mehr Personal. Auf dem Münchner Königsplatz haben gestern 1000 Erzieherinnen und Kinderpfleger gestreikt, um auf die schwierige Situation in ihrem Beruf aufmerksam zu machen. Rund 200 städtische Kitas, Krippen, Kindergärten und Horte blieben deshalb ganz oder teilweise geschlossen.

Für viele Eltern kam der Streik zur Unzeit: „Der gewählte Zeitpunkt ist für viele Familien stark belastend“, sagt Daniel Gromotka, Vorsitzender des Elternbeirats der städtischen Horte und Tagesheime. Denn viele Eltern sei-

en gerade aus dem Faschingsurlaub zurückgekommen, die Schließungen hätte sie nun vor Planungsschwierigkeiten gestellt. Er verstehe die Erzieher zwar, dennoch findet er: „Wir als Eltern sind die Leidtragenden.“

Zum Streik aufgerufen hatte die Gewerkschaft Verdi. Hintergrund waren Verhandlungen zwischen der Gewerkschaft und kommunalen Arbeitgeberverbänden im Februar, die ohne konkrete Ergebnisse verlaufen sind. Die Gewerkschaft fordert für deutschlandweit rund 330 000 Beschäftigte Verbesserungen der Arbeitsbedingungen, Maßnahmen gegen



Mit Plakaten und einer Kundgebung machten Erzieherinnen und Erzieher auf ihre Anliegen aufmerksam. FOTO: ACHIM SCHMIDT

Fachkräftemangel und die finanzielle Anerkennung. Aus Sicht von Verdi sind die Arbeitgeber den Forderungen nicht ausreichend entgegengekommen. Die Stadt München zeigt Verständnis für

die Anliegen, verweist aber darauf, dass zum Beispiel bereits die München-Zulage um 270 Euro verdoppelt wurde. Doch denn Streikenden geht es häufig um mehr: Wir haben mit einigen gesprochen.

WORUM GEHT ES IHNEN BEI DEM STREIK?



Caroline Bürger (55) aus München

Auf Leitungsebene muss ich immer mehr Papierkram erledigen – ich komme mir mitunter eher vor wie eine Sekretärin. Es sind oft auch zu viele Kinder in einer Gruppe. Und wenn sich viele Erzieherinnen und Erzieher die Mieten in München nicht mehr leisten können, dann stimmt was nicht.



Hilger Uhlenbrock (54) aus München

Der Fachkräftemangel in Kitas ist massiv. Um mehr Personal zu gewinnen, müssen wir den Beruf aufwerten. In München können es sich nur noch wenige leisten, überhaupt in den Beruf einzusteigen. Deshalb ist auch ein wichtiges Ziel, die Ausbildung an den Fachakademien künftig zu vergüten.



Günter Tanzmeier (34) aus München

Es geht um Wertschätzung. Ich vergleiche uns häufig mit Lehrern: Die werden häufig höher angesehen als wir, dabei tragen wir genauso einen Teil dazu bei, dass die Kinder sich in die Gesellschaft integrieren. Manche meinen immer noch, wir würden den ganzen Tag nur mit den Kindern spielen.



Gundula Lang (55) aus München

Wir alle sind mit Leib und Seele bei den Kindern. Aber Corona hat die Situation schlimmer gemacht – es gibt Kolleginnen, die einfach nicht mehr können. Kurz vor Weihnachten und kurz vor den Sommerferien sind wir eigentlich alle fertig. Wir bauen uns gegenseitig auf, um nicht krank zu werden.

Klau in der Kirche

Opferstock in Laim aufgebrochen

Mit einem Brecheisen und roher Gewalt hat sich ein Opferstock-Dieb in Laim, an dem Metallkasten zu schaffen gemacht. Dabei richtete er einen Schaden von über 300 Euro an. Die Beute: rund vier Euro. Heilig's Blechle – ein Fall zum Kopfschütteln und nur einer von neun in den vergangenen Wochen.

„Zum Glück war der Opferstock einen Tag vor dem Diebstahl noch geleert worden“, sagt Johann Scheler, Mesner der Fronleichnamskirche an der Senftenauerstraße. Acht Kerzen zu je 50 Cent waren zwischen Leerung und Diebstahl am 17. Februar angezündet worden. In dem Opferstock dürften also nur ein paar Euro gewesen sein. Normalerweise wird der Bereich sogar videoüberwacht. Da zu der Zeit aber Maler im Einsatz waren, war die betreffende Kamera abmontiert. Für Scheler, seit acht Jahren Mesner, war der

Diebstahl auf jeden Fall Neuland.

Mehr Erfahrung in dieser Hinsicht hat Michael Fänder. Er ist seit 21 Jahren Mesner in St. Willibald (Pasing) und hat schon über fünf Opferstock-Diebstähle miterlebt. Der Jüngste stammt vom vergangenen Donnerstag. Die Herangehensweise ist laut Fänder ähnlich wie in der Fronleichnamskirche gewesen.

Die Polizei untersucht jetzt die Zusammenhänge. Immerhin sind seit Mitte Februar insgesamt neun vergleichbare Fälle in der Stadt und dem Landkreis gemeldet worden. Mit einem Werkzeug brach der Unbekannte stets die Behälter auf und machte sich mit dem Bargeld aus dem Staub. Wie viel Beute er schon gemacht hat, lässt sich nicht sagen.

Die Polizei hofft nun auf Zeugen, um dem Frevel ein Ende zu setzen (Telefon: 089/2 91 00). **PHILLIP PLESCH**



Aufgebogen: der Opferstock in der Fronleichnamskirche.